

Die Ordnung der biblischen Prophetie – Teil 26

von Warren D. Hoover

Von der Ölberg-Rede zur Entrückung – Prophetie über das Gemeindezeitalter – Teil 1

Die Zukunft der Gemeinde von Jesus Christus

Der einzigartige Faktor, welchen die Prophetie des Neuen Testaments aufweist, ist der, dass sich das meiste davon auf die Gemeinde von Jesus Christus bezieht. Der Grund dafür ist, dass die Gemeinde im Alten Testament noch ein Geheimnis war. Nichts von dem, was als die Gemeinde identifiziert werden könnte, wurde den Propheten Israels des Alten Testaments offenbart. Das ist aber auch einer der Gründe für die großen Missverständnisse im Hinblick darauf, wann der Messias kommen würde.

Die Juden hielten Ausschau nach einem königlichen Messias, der das Römische Reich stürzt und stattdessen Sein eigenes mit Seinem Thron in Jerusalem errichtet. Die wenigen Rabbiner-Gelehrten, die das in **Psalm 2**, **Jesaja Kapitel 53** und in anderen Schriftstellen prophezeite Leiden mit einem Messias in Verbindung brachten, spekulierten tatsächlich darüber, dass es für Israel zwei Messiasse geben könnte. Sie hatten nicht die leiseste Ahnung, dass derselbe Messias zwei Mal auf die Erde kommen würde: Das erste Mal um zu leiden und zu erlösen und das zweite Mal – etwa 2 000 Jahre später – um zu richten und zu regieren.

Die Ausnahme bei dem oben erwähnten Faktor im Zusammenhang mit der Gemeinde von Jesus Christus bildet das **Buch der Offenbarung**. Darin wird sie lediglich in den ersten drei Kapiteln erwähnt. Im ersten Vers von Kapitel 4 ist von der Entrückung die Rede. Und bei den darauf folgenden 15 Kapiteln geht es um Daniels 70. Jahrwoche, die 7-jährige Trübsalzeit.

Das ist der Grund, weshalb wir diese Bibelstudie mit dem **Buch Daniel** begonnen haben. Das ganze Panorama der Prophetie dreht sich um Gottes auserwähltes Volk, und es ist unmöglich den vollkommenen Plan Gottes zu verstehen, ohne zu begreifen, welche Position Israel darin einnimmt.

Ich möchte Dich dazu auffordern, Dir ein Blatt Papier und einen Stift bereit zu legen, um Dir Notizen zu machen, während Du dieses Kapitel liest. Der Grund dafür ist, dass die Verse, die hierbei zitiert werden, sehr weit in der Bibel gestreut sind und jede dieser Passagen nur einen begrenzten Informationsbeitrag zu diesem Thema enthält.

Die Prophetie über die Gemeinde von Jesus Christus im Neuen Testament lässt sich in zwei große Kategorien aufteilen:

1. Die Prophetie über ihre Zukunft
2. Die Zustände in der Gemeinde bevor die Entrückung erfolgt

Jesus Christus sprach über die ersten Prophezeiungen im Zusammenhang mit Seiner zukünftigen Gemeinde, als Er mit Seinen Jüngern darüber redete, was jedem einzelnen von ihnen bevorsteht. Da sie zu den Leitern der entstehenden Gemeinden werden sollten, war ihre Zukunft eng mit dem verbunden, was die Gemeinde als Ganzes betraf. Insbesondere sollte sich die Verfolgung von Jakobus, Petrus und Paulus auf die gesamte Gemeinde auswirken.

Jeder, der sich mit der Weltgeschichte auskennt, weiß, dass die Gemeinde von Jesus Christus im Verlauf der Jahrhunderte wiederholt verfolgt wurde. Wenn Du mehr darüber erfahren willst, empfehle ich Dir das Werk aus dem Jahr 1563 von John_Foxe „Acts and Monuments“, das als „Foxes Buch über die Märtyrer“ bekannt ist. Was heute im Zusammenhang mit der Christenverfolgung auf der Welt passiert, kann man aus den Newslettern von Stimme-der-Maertyrer erfahren. All diejenigen, welche sorgsam auf die gegenwärtigen Ereignisse und die Gesetze, die derzeit erlassen werden, achten, erkennen, dass in allernächster Zukunft die Christenverfolgung auch für die Gemeinden in Amerika kommen wird, sofern nicht eine echte Erweckung und eine politische Revolution in dieser Gesellschaft erfolgt.

Jesus Christus sagte etwas, was auch heute wieder für uns alle gilt in:

Johannes Kapitel 15, Vers 20

„Gedenkt an das Wort, das ICH euch gesagt habe (vgl. 13,16): ›Ein Knecht steht nicht höher als sein Herr.‹ Haben sie Mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie Mein Wort befolgt, so werden sie auch das eure befolgen.“

Beachte, dass der HERR hier keine Ausnahmen erwähnt.

Christenverfolgung kann verschiedene Formen annehmen. In Amerika ist sie zum Beispiel so milde, dass sie selten als solche erkannt wird. Bei den Gerichtshöfen begann sie damit, dass der 1. Zusatzartikel der amerikanischen Verfassung geändert wurde, um die Gemeinde von Jesus Christus in der Gesellschaft zum Schweigen zu bringen. Die Gründerväter Amerikas hatten ursprünglich das Gegenteil davon beabsichtigt, als sie ihn verfassten, nämlich dass die Gemeinde von Jesus Christus vor der Regierung geschützt wird.

Der nächste Schritt war, dass die Bundessteuerbehörde der Vereinigten Staaten (IRS), die dem Finanzministerium unterstellt ist, schriftliche

bürokratische Richtlinien aufstellte, die niemals vom amerikanischen Kongress genehmigt wurden, im Hinblick darauf, was auf den Kanzeln gesagt werden darf und was nicht.

Weiter ging es mit der „politischen Korrektheit“ und den „Rede-Codes“, um die Christen auf den Universitätsgeländen und innerhalb der Politik ruhig zu stellen, besonders was die persönliche oder gesellschaftliche Moral anbelangt.

Als Nächstes folgte die Verspottung von Pastoren und Christen in den Unterhaltungsmedien, in der Presse und in den elektronischen Nachrichtenmedien. Heute erleben wir, wie in Amerika christliche Lehrer und Bibelleser an öffentlichen Schulen zum Schweigen gebracht werden. Christen, die auf die Sündhaftigkeit der Homosexuellen-Agenda aufmerksam machen, werden mittels Hass-Rede-Gesetze kriminalisiert.

Inzwischen sehen wir sogar den Beginn von gewalttätigen Angriffen auf Kirchen- und Gemeinde-Dienste, die mittlerweile schon den Punkt erreicht haben, dass einige der größeren Gemeinden bewaffnete Sicherheitsleute engagieren müssen und einige Pastoren nur noch mit einer Waffe in der Tasche die Kanzeln betreten.

Der Hass auf die Christen geht inzwischen so weit, dass man sie als „engstirnig“, „gehässig“, „intolerant“, „voreingenommen“ und „schwulenfeindlich“ bezeichnet. Sie werden als „hirnlos“, „ignorant“, „ungebildet“ hingestellt, und es wird behauptet, sie würden „an ihren Waffen und an ihren Bibeln kleben“.

All dies gehört zu einem von Satan inspirierten Programm, das Evangelium zu diskreditieren und all jene, die daran glauben.

Die Prophezeiungen über die entstehende Gemeinde von Jesus Christus beginnen damit, dass der HERR die Apostel über ihre Zukunft nach Seiner Himmelfahrt informierte, als sie unterwegs nach Jerusalem waren, kurz bevor Er verhaftet und gekreuzigt wurde. Aber das Herzstück Seiner Lehre darüber offenbarte Er in der Nacht des letzten Abendmahls.

Wenn Du noch einmal zurückblickst auf das Kapitel über die Ölberg-Rede, dann wirst Du feststellen, dass die Aussagen allesamt den Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas entnommen sind. Diese werden auch „synoptische (zusammenfassende) Evangelien“ genannt. Das bedeutet, dass jedes von ihnen eine kurze Zusammenfassung über das Leben von Jesus Christus darlegt. Aber jedes von diesen Evangelien war einer anderen Leserschaft gewidmet, und jedes von ihnen betont eine andere Perspektive im Zusammenhang mit Seiner irdischen Mission. Beachte, dass die Ölberg-

Rede während der Woche geschah, in der sowohl Sein triumphaler Einzug in Jerusalem als auch Seine Kreuzigung erfolgte.

Seine Rede und die Lehre, die hier in diesem Kapitel dargelegt wird, liegen buchstäblich ein oder zwei Tage auseinander.

Das **Johannes-Evangelium** unterscheidet sich von den drei anderen. Dieser Apostel schreibt sein Evangelium nicht als Biografie von Jesus Christus wie die anderen synoptischen Schreiber. Stattdessen wählt er Charakterskizzen von Seinen Wundern und Lehren. Sie dienen einem ganz besonderen Zweck, der hier dargelegt wird:

Johannes Kapitel 20, Vers 31

Diese (Wunderzeichen) aber sind niedergeschrieben worden, damit ihr glaubt, dass Jesus der Gesalbte (= Christus, oder: der Messias), der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben Leben in Seinem Namen habt.

Johannes beabsichtigt mit seinem Evangelium zu demonstrieren, dass Jesus Christus Gott ist. Alles in seinen Aufzeichnungen dient allein diesem Zweck.

Den Teil Seiner Lehre im Hinblick auf die Zukunft Seiner Gemeinde begann Jesus Christus beim letzten Abendmahl zu offenbaren, nachdem Judas Iskariot den Saal verlassen hatte, um seinen Meister zu verraten. Der Part setzt sich fort in Form des großartigen Gebets, welches Jesus Christus für Seine Anhänger im Garten Gethsemane sprach. ER wusste zu diesem Zeitpunkt bereits, dass Er vor dem Ende der Nacht verhaftet und vor Ende des nächsten Tages gekreuzigt werden würde. Ihm war auch bewusst, dass Seine Jünger, die bei Ihm waren, dadurch in Angst und Schrecken versetzt und deswegen weglaufen würden, mit Ausnahme von Johannes. IHM war klar, dass dadurch ihr Glaube stark erschüttert würde und dass sie denken würden, dass dadurch nun all ihre Hoffnungen zunichte gemacht würden.

Deshalb zielte Seine Lehre in den noch Ihm verbleibenden Stunden darauf ab, Seinen Jüngern Hoffnung und Mut einzuflößen und ihnen zu versichern, dass nicht alles verloren sei, wenn Er stirbt.

Johannes Kapitel 13, Verse 31-32

³¹Nach dem Weggange (von Judas Iskariot) nun sagte Jesus: „Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist in Ihm (oder: durch Ihn) verherrlicht worden! ³²Wenn Gott in Ihm (oder: durch Ihn) verherrlicht ist, so wird Gott auch Ihn in Sich selbst (oder: durch Sich) verherrlichen, und zwar wird Er Ihn sofort verherrlichen.“

Johannes zeichnet hier auf, dass Jesus Christus diese Aussage machte,

nachdem Judas Iskariot den Saal verlassen hatte. Die klare Auswirkung war, dass der Verräter Jesus Christus zur Verherrlichung führen würde. Beachte, dass Jesus Christus dies hier als vollendete Tatsache sagte, obwohl Sein Aufstieg zum Himmel, um sich zur Rechten des himmlischen Vaters auf den Thron zu setzen, zu diesem Zeitpunkt noch etliche Wochen in der Zukunft lag.

Johannes Kapitel 13, Verse 33-35

³³„Liebe Kinder, nur noch kurze Zeit bin ICH bei euch; dann werdet ihr Mich suchen, und, wie ICH schon den Juden gesagt habe: ›Wohin ICH gehe, dahin könnt ihr nicht kommen‹, so sage ICH es jetzt auch euch.

³⁴Ein neues Gebot gebe ICH euch, dass ihr einander lieben sollt; wie ICH euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“

Das Erste, was Jesus Christus auf dem Herzen lag, war, dass Seine Jünger lernen sollten so zu lieben wie Er liebt. Und das erste charakteristische Merkmal, welches Er Seiner zukünftigen Gemeinde gab, war, dass sie an der Liebe erkannt werden würde, die ihre Mitglieder füreinander empfanden. Sie sollten einander lieben.

Dieses Gebot gilt für uns heute genauso. Leider wurde es in vielen Kirchen und in der Welt um uns her größtenteils verändert. Bitte beachte, dass Jesus Christus hier sagt, dass wir EINANDER lieben sollen. Dabei handelt es sich nicht um eine Liebe für alle und jeden. Universale Liebe ist eine Perversion, die dafür sorgt, dass die Welt in die Kirche kommt. Doch die Gemeinde von Jesus Christus ist dazu berufen, sich von der Welt abzusondern. Jesus Christus sagt hier ausdrücklich, dass die CHRISTEN einander lieben sollen. Die Missachtung dieses Gebots hat für die meisten Konflikte innerhalb der Kirchen und zwischen den einzelnen Denominationen geführt.

Johannes verstärkt dieses Gebots und dessen Auswirkungen sogar noch in:

1. Johannesbrief Kapitel 5, Verse 2-3

²Daran erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und Seine Gebote erfüllen. ³Denn das ist (oder: darin besteht) die Liebe zu Gott, dass wir Seine Gebote halten; und Seine Gebote (3,23) sind nicht schwer (= nicht drückend, oder: belastend; Mt 11,30).

Das Folgende stammt von A.T. Robertson's „World Pictures“ (Weltbilder). Dabei handelt es sich um eine Studie über die Bedeutung des griechischen Originaltextes. **„So sollt ihr einander lieben“** (*ean agapate me*). Das ist eine Form des griechischen *agapao*, von der das Wort *agape* stammt. Dabei handelt es sich um einen geistigen Zustand der ewigen Liebe. *Agape* ist eine Form von Liebe, die NUR von Gott durch das Innewohnen des Heiligen Geistes kommt. Für einen Ungläubigen ist es unmöglich, dies zu verstehen oder zu erfahren. **„Wenn wir Gott lieben“** - Das bedeutet, dass Jesus

Christus zu lieben ein Dauerzustand sein soll.

Johannes Kapitel 14, Verse 23

Jesus antwortete ihm (Judas, aber nicht Judas Iskariot) mit den Worten: „Wenn jemand Mich liebt, wird er Mein Wort halten (oder: befolgen), und Mein Vater wird Ihn lieben, und wir werden zu Ihm kommen und Wohnung bei Ihm nehmen.“

„**Wird er Mein Wort halten**“ - Das bezieht sich auf die kontinuierliche Liebe zu Jesus Christus, die vorhanden sein muss, damit die Christen einander lieben können. Das ist sehr wichtig, weil dies die Basis dafür ist, in Jesus Christus zu bleiben. Darauf werden wir später noch näher eingehen.

Die Jünger verstanden nicht, was ihr Meister meinte, als Er sagte, dass sie nicht dorthin gehen könnten, wo Er hinginge. Wie üblich sprach Petrus für alle anderen Jünger.

Johannes Kapitel 13, Vers 36

Da fragte Ihn Simon Petrus: »HERR, wohin gehst Du?« Jesus antwortete ihm: »Wohin ICH gehe, dahin kannst du Mir jetzt nicht folgen; du wirst Mir aber später folgen.«

Dadurch teilte Jesus Christus Petrus mit, dass er Ihm zu diesem Zeitpunkt nicht in den Tod folgen konnte, sondern erst später. Petrus begann dies zu begreifen. Und seine nächste Aussage war ähnlich der eines anderen Jüngers zu dem Zeitpunkt bevor Jesus Christus Lazarus von den Toten auferweckte, als er nach Bethanien gerufen wurde und die Jünger meinten, es sei zu gefährlich, dorthin zu gehen. Da hatte Thomas gesagt:

Johannes Kapitel 11, Vers 16

Da sagte Thomas, der auch den Namen »Zwilling« führt, zu seinen Mitjüngern: »Lasst uns hingehen, um mit Ihm zu sterben!«

Aber nun fragte Petrus:

Johannes Kapitel 13, Verse 37-38

³⁷»HERR, warum sollte ich Dir jetzt nicht folgen können? Mein Leben will ich für Dich hingeben!« ³⁸Da antwortete Jesus: »Dein Leben willst du für Mich hingeben? Wahrlich, wahrlich ICH sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bevor du Mich drei Mal verleugnet hast.«

Ich glaube, dass Petrus sein Wort wahr gemacht hätte, wenn es zu einem Kampf gekommen wäre, bei dem alle Jünger involviert gewesen wären. Wir erinnern uns, dass Petrus derjenige war, welcher sein Schwert zog und einem Gerichtsdienner ein Ohr abschlug, als er mit jenen konfrontiert wurde,

die Jesus Christus verhafteten. Für Petrus entstand ein Problem, als Jesus Christus ihm gebot, sein Schwert wegzustecken und sein Meister sich widerspruchslos verhaften ließ. In diesem Moment war Petrus total verwirrt, und sein Glaube wurde zutiefst erschüttert. Dennoch folgte er der Gruppe, um herauszufinden, was nach dieser Verhaftung passieren würde. Petrus verleugnete den HERRN auch erst, nachdem offensichtlich war, dass Jesus Christus vor Gericht gestellt und wahrscheinlich wegen Gotteslästerung zum Tode verurteilt werden würde. Ich glaube, dass Petrus Verleugnung in der plötzlichen Realisierung wurzelte, dass Jesus Christus nicht als der erobernde König auf die Erde gekommen war, wie Petrus erwartet hatte, dass Er sich als solcher offenbaren würde. Petrus leugnete, Jesus Christus zu kennen, weil er das Gefühl hatte, über die Identität des HERRN getäuscht worden zu sein.

Ungeachtet der Motivation für die Verleugnung von Petrus, ist die Lektion, die wir daraus lernen sollen, die, dass wir sehr vorsichtig im Hinblick auf das Vertrauen sein sollen, welches wir in unserem Glauben haben. Denn es könnte durchaus sein, dass wir durch Prüfungs-Feuer und Verfolgung werden hindurchgehen müssen. Petrus ist Jesus Christus auch in den Tod gefolgt, aber erst nachdem sein auferstandener HERR ihn geistlich wiederhergestellt und ermutigt hatte. Erst dadurch wurde Petrus zu dem Felsen, von dem er gedacht hatte, dass er es schon wäre.

Johannes Kapitel 14, Verse 1-2

**„Euer Herz erschrecke nicht! Vertrauet auf Gott und vertrauet auf Mich!
In Meines Vaters Hause sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre,
hätte ICH es euch gesagt; denn ICH gehe hin, euch eine Stätte zu
bereiten ...“**

Beachte den Kontext und die Tatsache, dass diese Aussage sofort nach der Vorhersage des HERRN erfolgt, dass Petrus Ihn verleugnen würde. Jesus Christus versucht hier Seine Jünger zu ermutigen, damit bei ihnen keine Zweifel aufkommen sollen, angesichts der unmittelbar bevorstehenden Ereignisse. Ja, Er würde sterben, aber Er würde wiederkommen. Der Zweck Seines Todes war ja, Ihn zu ermächtigen, eine Wohnstätte für sie zu bereiten – und für uns.

Johannes Kapitel 4, Vers 3

**„... und wenn ICH hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe,
komme ICH wieder und werde euch zu Mir nehmen, damit da, wo ICH
bin, auch ihr seid.“**

Was für eine Verheißung! Dieser Vers ist die größte Hoffnung der Gemeinde von Jesus Christus seit nahezu 2 000 Jahren. Zweifle nicht daran, ungeachtet der schlimmen Dinge, die sich gerade abzeichnen! Jesus Christus kommt

wieder!

Johannes Kapitel 14, Verse 4-5

4“Und wohin ICH gehe – den Weg dahin kennt ihr.“ 5Da sagte Thomas zu ihm: „HERR, wir wissen nicht, wohin Du gehst: Wie sollten wir da den Weg kennen?“

Thomas hatte zu diesem Zeitpunkt noch nicht verstanden, dass Jesus Christus hier vom Himmel sprach. Ihm war auch nicht bewusst, dass sein Meister nicht einfach in einen anderen Teil des Reiches ging, selbst da noch nicht, als der HERR mit Petrus über den Tod gesprochen hatte.

Wir sollten vorsichtig sein, was unsere Haltung gegenüber Thomas anbelangt. Manchmal können wir selbst auch sehr begriffsstutzig sein, wenn es um geistliche Dinge geht. Dann verstehen wir sie einfach nicht. Thomas musste erst mit dem auferstandenen und lebendigen HERRN konfrontiert werden.

Johannes Kapitel 20, Vers 28

Da antwortete ihm Thomas: »Mein HERR und mein Gott!« 29Jesus erwiderte ihm: »Weil du Mich gesehen hast, bist du gläubig geworden. Selig sind die, welche nicht gesehen haben und doch zum Glauben gekommen sind!«

Johannes Kapitel 14, Vers 6

Jesus antwortete ihm (Thomas): „ICH bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch Mich.“

Das ist die exklusivste Aussage in der Bibel im Hinblick auf die heutige säkulare und politisch korrekte Gesellschaft, die glauben will, dass jede Religion und Glaubensüberzeugung die Menschen in den Himmel bringen würde. Sie sagen: „Es spielt keine Rolle, was du glaubst. Alle Religionen sind im Grunde dasselbe.“

Doch die Tatsache bleibt bestehen, dass Jesus Christus sagte, dass Er der EINZIGE WEG in den Himmel ist. Beachte die Tatsache, dass Du jeden von den Milliarden Menschen, die heute auf der Erde leben, fragen kannst: Keiner von ihnen kann zu Dir sagen: „Folge mir nach, und dann werde ich Dich in den Himmel führen“. Jesus Christus kennt den Weg, denn das ist der Weg, den Er genommen hat! Niemand kann das von sich behaupten. Und soviel ich weiß, hat noch niemand jemals gesagt, dass der Himmel der Ort ist, wo er herkommt, mit Ausnahme von einem gelegentlich aufgetretenen wahnsinnigen Kult-Führer.

Jesus Christus sagte in:

Matthäus Kapitel 7, Vers 14

„Eng ist dagegen die Pforte und schmal der Weg, der ins Leben führt, und nur Wenige sind es, die ihn finden.“ (Lk 13,24)

Fakt ist, dass die Pforte so eng ist, dass immer nur eine einzige Person hindurchgehen kann. Und die erste Person war JESUS CHRISTUS.

ER sagt auch: „ICH bin die Wahrheit“. Heute wird in unserer Gesellschaft gelehrt, dass die Wahrheit relativ sei und von der jeweiligen Situation abhängen würde. Oft hören wir den Kommentar: „Das mag für dich wahr sein, aber nicht für mich.“ Das ist eine falsche Philosophie, die darauf abzielt, Zweifel an den absoluten Wahrheiten der Bibel zu erzeugen. Die göttliche Wahrheit ist, dass es beim Gesetz Gottes keine Ausnahmen gibt. Das gilt aber auch für die Naturgesetze und für die Gesetze der Mathematik. Sie alle haben ihren Ursprung in dem unwandelbaren Schöpfer.

Schließlich sagt Jesus Christus auch noch: „ICH bin das Leben“. Das gilt sowohl für unser körperliches als auch für unser geistiges Leben. Außerhalb von Jesus Christus gibt es keine Erlösung, keine Errettung und kein ewiges Leben für uns, auch kein körperliches. Der nächste Herzschlag und der nächste Atemzug in unseren Lungen geschieht nicht ohne Gottes Willen.

In den nächsten Versen wird Jesus Christus einige tiefgründige Wahrheiten darüber lehren, was es bedeutet, durch Ihn zum himmlischen Vater zu kommen. Wenn Du sie liest, möchte ich Dich dazu ermutigen, gründlich darüber nachzudenken, ob Dein Leben und Deine Glaubensüberzeugungen mit den Bedingungen übereinstimmen, die Jesus Christus da nennt und die aufzeigen, dass eine Person Ihm auch tatsächlich nachfolgt.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).

